Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1936

259 (4.11.1936) Zweites Blatt

Visual Library

(Scherl Bilderdienst — M.)

Das Olympische Dorf als Garnison

Das Infanterie-Lehrbataillon ist in das Olympische Dorf eingezogen. Der Kommandeur des Infanterie-Lehrregiments, Oberst Hube, begrüßte das Bataillon mit einer kurzen Begrüßungsansprache. Der Oberst hob dabei hervor, daß die Soldaten in dieser Kaserne in einer Form leben werden, die sie bisher nicht gewohnt waren, nämlich räumlich stark auseinandergezogen und daher ohne dauernde Beaufsichtigung. Ebenso wie vom Schützen im Kampf verlangt werde, daß er als Einzelkämpfer seine Pflicht tue, so sei jetzt selbstverständliche Pflichterfüllung auch im freieren Dienst seine Aufgabe. Der Ansprache folgte ein Vorbeimarsch vor dem Obersten.

Im Olympischen Dorf wird eine Kompagnie auf acht Häuser verteilt. Jede Stube wird von zwei Schützen bewohnt. Die freien Plätze im Dorf sind verbreitert worden, damit größere Einheiten wie Kompagnien und Bataillone, antreten können. Neben dem Lehrbataillon erhielten auch die Lehrgänge der Infanterie-Schule ihr Quartier. Diese Lehrgänge bestehen aus den Oberfähnrichen, die aus den Kriegsschulen Dresden, München, Potsdam und Hannover entlassen werden und die im Olympischen Dorf eine besondere Schulung für die Infanterie erhalten.

*

Hubertusfeier der Jäger

Reichsjägermeister Hermann Göring auf dem Heinberg

Bockenem (Hannover), 3. Nov. Zum 4. Male seit der Erneuerung des deutschen Reiches trafen sich am Hubertustag deutsche Jäger bei der Hubertuskapelle auf dem Heinberg bei Ringelheim, um im Beisein des Reichsjägermeisters Göring den traditionellen Hubertustag gemeinsam zu begehen. Unter den Gästen der Hubertusfeier sah man u. a. den Präsidenten der Internationalen Jagdvereinigung, Ducrocq-Frankreich, ferner Jagdabordnungen aus Aegypten, Bulgarien, Polen, Luxemburg, Frankreich, Jugoslawien, Italien, Oesterreich, Ungarn, Rumänien, Dänemark, Schweden und der Tschechoslowakei. Ferner waren anwesend Stabschef Lutze, die braunschweigischen Minister Klagges und Alpers, Oberstjägermeister Scherping, Staatssekretär v. Keudell und zahlreiche Vertreter der Wehrmacht.

Im Rahmen eines Festspiels erschien zunächst St. Hubertus und sprach zu den deutschen Jägern. Dann begrüßte Gaujägermeister Alexander-Braunschweig den Reichsjägermeister, der darauf das Wort nahm.

In seiner Ansprache betonte Reichsjägermeister Hermann Göring daß die Gäste gekommen seien, um im Anschluß an die Hubertusfeier in Braunschweig darüber zu beraten, in welcher Weise die Internationale Jagdausstellung gestaltet werden soll, die im nächsten Jahr in Berlin stattfinden wird. Es sei selbstverständlich gewesen, daß mit dem Auferstehen des deutschen Volkes, mit dem Augenblick, da Adolf Hitler die Fackel des deutschen Erwachens entfachte, auch die deutsche Jägerschaft einschwenkte in das deutsche Geschehen. Es sei folgerichtig gewesen, daß die deutsche Jägerschaft ihre Satzungen so gestaltete, wie es der Nationalsozialismus erheische und daraus sei wieder eine deutsche Jägerschaft hervorgegangen, die das Weidwerk edel gestaltete und aus pflichtgemäß lebenden deutschen Weidmännern bestehe. Wir wollen uns einander das Gelöbnis geben, so sagte der Reichsjägermeister, daß wir einmal im Jahre zum Hubertustag zusammenkommen auf diesem Platz, auf dem das alte Brauchtum lebendig wird.

In das Sieg Heil auf den Führer, das der Reichsjägermeister abschließend ausbrachte, stimmten die vielen Tausende von Festteilnehmern begeistert ein.

DNB. **Braunschweig**, 3. Nov. Als Ausklang der Hubertus-Feier auf dem Heinberg und als Auftakt der kommenden Beratungen des Reichsjägertages veranstalteten Land und Stadt Braunschweig am Dienstag abend im großen Rittersaal der Burg Dankwarderode einen Empfang des Reichsjägermeisters Hermann Göring, der Ehrengäste und Gaujägermeister. Den Burgplatz umsäumten die Ehrenformationen der Bewegung und ihrer Gliederungen, sowie eine vielhundertköpfige Menschenmenge, die den Reichsjägermeister bei seinem Eintreffen begeistert begrüßte.

Der braunschweigische Ministerpräsident Klagges hieß den Reichsjägermeister und die Gäste in einer Ansprache willkommen und wies auf die engen Bande hin, die den Reichsjägermeister mit Braunschweig verbinden.

Der Reichsjägermeister dankte in herzlichen Worten und trat dann auf den Balkon der Burg, um die vom Jagdgau Braunschweig erlegte Strecke dem Winterhilfswerk zu übergeben.

In der Burg wandte er sich in einer Ansprache an die Ehrengäste und Gaujägermeister, in der er noch einmal auf die beabsichtigte Internationale Jagdausstellung in Berlin einging. Ehrende Worte fand er für den Präsidenten des Internationalen Jagdverbandes Ducrocq, der zum Ehrenmitglied der Deutschen Jägerschaft ernannt wurde.

Der Präsidenten des Internationalen Jagdverbandes, Ducrocq, dankte dem Reichsjägermeister und der Deutschen Jägerschaft in einer überaus herzlich gehaltenen Ansprache für die ihm zuteil gewordene Ehrung und sagte die Mitarbeit für die Internationale Jagdausstellung in Berlin zu.

König Eduards Thronrede im Oberhaus

London, 3. Nov. König Eduard VIII. fuhr am Dienstag wegen des strömenden Regens ohne das seit zwei Generationen geübte Zeremoniell im Auto zum Oberhaus, um die erste Parlamentseröffnung seiner Regierungszeit vorzunehmen.

In der Thronrede des Königs wurden erneut die bereits bekannten Richtlinien der englischen Politik dargelegt. Der König betonte, daß die britische Regierung ihre Politik auf die Mitgliedschaft beim Völkerbund stütze, daß sie jedoch Vorschläge zu einer Reform des Völkerbundes bereits in Genf eingereicht habe. Die Befriedung Europas soll von England mit allen Mitteln gefördert und es soll auf einen Westpakt hingearbeitet werden. Die Flottenabmachungen zwischen Amerika, Frankreich und England sollen nach der Thronrede Grundlage einer internationalen Flottenvereinbarung bilden.

Der König legte Nachdruck darauf, daß die britische Regierung die politische Lage im Fernen Osten mit Sorge verfolge. Dort sei Friede und Ruhe wesentlich für wichtige Interessen des britischen Volkes. Er hoffe auf eine friedliche Lösung zwischen China und Japan.

Weiter bekannte sich Eduard VIII. zu dem Gedanken des Nichteinmischungsabkommens in Spanien. Den Bündnisvertrag zwischen Aegypten und England hofft er noch vor Ende des Jahres ratifizieren zu können.

Im Mai nächsten Jahres soll anläßlich der Krönungsfeierlichkeiten eine britische Reichskonferenz stattfinden. Im Anschluß an die Krönungsfeierlichkeiten will der König zur Kaiserkrönung nach Indien reisen. Erwähnt wurden in der Thronrede auch die geplante Neuregelung der Verfassung in Indien. Zur Palästinafrage teilte der König mit, daß die Kgl. Untersuchungskommission noch in dieser Woche ausreisen wird.

Die britische Aufrüstung soll nach der Thronrede mit äußerster Tatkraft vorwärtsgetrieben werden, und zwar sowohl der Verteidigung des Empire willen als auch zur Innehaltung der internationalen Verpflichtungen Englands. Gleichzeitig bekannte sich der englische König jedoch zur Förderung einer allgemeinen internationalen Befriedung, durch die eine Begrenzung der Rüstungsausgaben möglich wäre.

Schließlich wandte sich Eduard VIII. innerpolitischen Problemen zu, unter denen auch die Frage der Bergbauabgaben wieder auftauchte. Wesentlich ist die Ankündigung einer Gesetzesvorlage zur Sicherung der inneren Ruhe und Ordnung. Die bestehenden Gesetze seien abänderungsbedürftig.

Madrids Alarmrufe

Die Madrider „Regierung" umgebildet

Salamanca, 3. Nov. Der Sender von Madrid sandte den ganzen Montag über dringende Anrufe an die roten Milizen, deren Mitglieder aufgefordert wurden, sich unverzüglich in dem Ministerium einzufinden, um dort für den Abmarsch an die Front eingeteilt zu werden. Besonders kennzeichnend für die Lage der Stadt ist die ebenfalls durch den Sender verbreitete Aufforderung an bestimmte Abteilungen, sich sofort in ein Kloster in der Nähe des roten Flughafens Getafe zu begeben. Daraus ist zu schließen, daß die nationalistischen Truppen sich schon in der nächsten Nähe der Stadt befinden.

Wie die Kommunisten die augenblickliche Lage selbst einschätzen, beweist ein Aufsatz ihrer Zeitung „Mundo Obrero", in dem wörtlich gesagt wird: „Wir müssen viel Mut beweisen, denn die Gefahr, die sich über Madrid zusammenzieht, ist sehr groß."

Die Umbildung der Madrider „Regierung" ist inzwischen vollzogen worden. „Ministerpräsident" Largo Caballero" ist im Amt geblieben. Es sind jedoch vier Mitglieder der marxistischen Gewerkschaft, und zwar Garcia Oliver als Justizminister, Jean Peiro als Industrie- und Handelsminister, Jean Lopez als Verkehrsminister und Frau Montseny als Gesundheitsminister in das neue Kabinett eingezogen. Letztere vertritt die iberisch-anarchistische Vereinigung. Das Luftfahrt-, Innen- und Finanzministerium ist nicht neu besetzt worden.

Der rote Präsident Azana wurde aufgefordert, nach Madrid zurückzukehren, was ihm jedoch bei den gegenwärtigen Zuständen schwer fallen dürfte.

*

400 Sowjetrussen überschreiten die französische Grenze nach Katalonien.

DNB. Paris, 3. Nov. Im Bahnhof von Perpignan sind 400 Sowjetrussen eingetroffen, die im Kraftwagen über die Grenze nach Katalonien weiter befördert wurden.

Aus Avila wird gemeldet, daß die meisten Stellungen an der Somosierra-Front von ihren marxistischen Verteidigern verlassen worden seien; der russische General Varalink, der mit der militärischen Leitung in diesem Abschnitt betraut ist, habe Madrid mitgeteilt, daß er nicht mehr die Verantwortung für die weiteren Operationen übernehme, da die Milizen nicht mehr seinen Befehlen gehorchen.

Sender Barcelona droht Blum

Paris, 3. Nov. „Echo de Paris" weist die französische Regierung auf die dauernden Angriffe hin, die vom Rundfunksender der iberisch-anarchistischen Vereinigung in Barcelona gegen sie gerichtet würden. Dieser Sender gefalle sich allabendlich in französischer Sprache in den schwersten Beleidigungen gegen die französische Regierung im allgemeinen und den Ministerpräsidenten Léon Blum im besonderen. Die Anarchisten würden in Kürze Sieger in Spanien (?!) sein. **Sobald der spanische Sowjetstaat (!) organisiert sei, werde man sich etwas näher mit Frankreich befassen. Léon Blum solle ja nicht glauben, sich retten zu können.** Er werde nicht einmal Zeit haben, sich auf seine prachtvollen Besitzungen zurückzuziehen, die er im Ausland erworben habe. Die Wut des Proletariats müsse sich in erster Linie auf ihn abladen. Er habe seine Partei und seine Freunde verraten und werde dafür bezahlen müssen.

*

Der erste Schuß auf Madrid

Talavera de la Reina, 3. Nov. Am Montag um 5 Uhr nachmittags MEZ. wurde von der bei Parla stehenden Batterie des Oberstleutnants Tella der erste Schuß auf Madrid abgefeuert

Bolschewismus ohne Maske

Ausstellung der Anti-Komintern

Berlin, 3. Nov. Am Montag eröffnete Dr. Ehret, der Leiter der Anti-Komintern, die große Bilder- und Dokumentenschau aus den Archiven der Anti-Komintern „Der Bolschewismus" in der Friedrichstraße 139 a. Das ausgestellte Material ist das umfassendste, das bisher zum Thema Bolschewismus geboten worden ist. Die wichtigsten Bild- und Schriftdokumente aus dem In- und Auslande werden hier der Oeffentlichkeit gezeigt: ein erschütterndes Anklagematerial gegen den Weltzerstörungswahn Moskaus.

Halle 1 zeigt den Bolschewismus ohne Maske in der Sowjetunion, dem Lande, in dem er 19 Jahre herrscht. Zehn Abteilungen geben ein eindringliches, furchtbares Bild von dem Kampf gegen Gott und Religion, dem bolschewistischen Kinderelend, den Folgen der angeblichen „Befreiung" der Frau, von dem elenden Leben des Sowjetbürgers, das sich in den riesigen Preisunterschieden gegenüber Deutschland zeigt, von der Kulturschande der 6 Millionen Zwangsarbeiter, die in den Wäldern Sibiriens der Machtgier der bolschewistischen Fremdherrscher geopfert werden, von den grausigen Methoden der GPU., Einzelmord, Massenmord, Geiselmord, und schließlich von dem entsetzlichen Hungerelend, das sich Jahr für Jahr wiederholt.

In Halle 2 wird der bolschewistische Versuch, auch die übrige Welt diesem Regime des Blutterrors und des Massenelends zu unterwerfen, gezeigt. In den einzelnen Abteilungen wird die rote Zersetzungsarbeit in aller Welt dokumentarisch belegt. Ein besonderer Teil zeigt, wie Deutschland den Bolschewismus überwand.

Auf der Wandfläche „Spanien im bolschewistischen Fieber" werden die neuesten Bilder des roten Terrors gezeigt. Den Abschluß bildet eine Dokumentensammlung über den 7. Weltkongreß der Komintern, der die Kriegserklärung Moskaus an die Welt darstellt, über die rote Armee als Armee der Weltrevolution und des Sowjetimperialismus und über die Moskauer Clique um Stalin. Eine Weltkarte zeigt in Verbindung mit einem Schallplattenvortrag die Wühlarbeit des Bolschewismus in allen Ländern von 1917 bis zur Gegenwart, aber auch das Erstarken der Gegenkräfte in den einzelnen Staaten, seitdem Adolf Hitler den Bolschewismus in Deutschland vernichtete.

Wieder 15 Hinrichtungen

Paris, 3. Nov. Das sogenannte „Volksgericht" von Guadalajara hat am Montag wiederum 15 Personen wegen angeblicher Beteiligung an der nationalen Erhebung zum Tode verurteilt und sofort hingerichtet.

Gegen kommunistische Umtriebe in der Schweiz

Bern, 3. Nov. Der schweizerische Bundesrat hat in seiner Sitzung am Dienstag einen Entwurf des eidgenössischen Justizdepartements zu einem Bunderatsbeschluß gegen staatsfeindliche kommunistische Agitation durchberaten. Nach diesem Entwurf soll der „Roten Hilfe" jede politische Tätigkeit untersagt werden. Außerdem sollen Veranstaltungen, die die Sicherheit des Landes gefährden, verboten werden können. Der schweizerische Bundesrat hat einstimmig das Verbot der politischen Betätigung für die „Rote Hilfe" beschlossen.

Beleuchtungs-Rezept Nr. 7

Schont jungen Kinderaugen durch besseres Licht! Die Augen sollen das ganze Leben lang Dienste tun. Für die Schularbeiten braucht Kinderaugen besonders viel und blendungsfreies Licht. In ein schwenkbares Lüsterarm gehört eine 60 Watt-Lampe. Die Elektro-Fachgeschäfte haben Osram-D-Lampen 40, 60, 75 und 100 Watt vorrätig. Verlangen Sie ausdrücklich

OSRAM-D-LAMPEN

Aus der Landwirtschaft

Durlacher Tageblatt — Pfinztäler Bote

Ein neuer Beruf: Kontrollassistent

Durch die Einführung der Milchleistungsprüfung benötigt die Landesbauernschaft Baden eine größere Anzahl von Kontrollassistenten. Bauern- und Landwirtssöhne, die beabsichtigen, Kontrollassistent zu werden, müssen sich einer sechswöchentlichen Ausbildung unterziehen. Diese besteht aus einem dreiwöchentlichen Kurs auf dem Versuchs- und Lehrgut in Rastatt und einer weiteren 3wöchentlichen praktischen Einschulung bei einem dienstälteren Kontrollassistenten. Die Gebühr für den Kurs beträgt rund RM. 40.—. In ihm werden die Bewerber mit allen, mit der Milchleistungsprüfung zusammenhängenden Fragen vertraut gemacht und besonders auch auf die spätere beratende Tätigkeit vorbereitet.

Die praktische Einschulung stellt eine Ergänzung des Kurses dar. Durch sie sollen die Bewerber in die besonderen Eigenarten der Betriebsgrößenverhältnisse u. die Durchführung der Beratung eingeführt werden.

Nach Beendigung der Ausbildung wird bei Eignung eine Stelle als Kontrollassistent zugewiesen. Die Tätigkeit eines solchen ist sehr verantwortungsvoll und von hoher betriebs- und volkswirtschaftlicher Bedeutung. Gleichzeitig gibt sie auch jedem Kontrollassistenten Gelegenheit, sein Wissen auf allen Gebieten der Landwirtschaft, vor allem in Viehhaltung, zu bereichern.

Vorbedingung für die Zulassung zur Ausbildung ist der Nachweis des Besuches von zwei Kursen der Landwirtschaftsschule, Bauern- und Landwirtssöhne, welche diesen Nachweis oder einen solchen mindestens gleichwertiger Vorschulung erbringen können, kann nur empfohlen werden, sich als Kontrollassistent ausbilden zu lassen. Auch für solche, die später wieder in den elterlichen Betrieb zurück wollen, ist eine vorübergehende Tätigkeit von einigen Jahren als Kontrollassistent für ihre spätere Arbeit im eigenen Betriebe nur von Vorteil.

Bewerber um die Stelle eines Kontrollassistenten, die nicht älter als 26 Jahre sind, wollen sich sofort bei der Landesbauernschaft Baden, Karlsruhe, Beiertheimerallee 16, bewerben.

Der Bewerbung sind beizufügen: 1. Ein selbstgeschriebener Lebenslauf. 2. Ein neuestes Leumundszeugnis. 3. Beglaubigte Abschriften von Abgangszeugnissen der Volks- und Fortbildungsschule, sowie der Landwirtschaftsschule. 4. Beglaubigte Abschriften von Zeugnissen bereits innegehabter Praxisstellen und lückenlose weitere Zeugnisse, soweit solche vorhanden sind. 5. Ein Lichtbild. 6. Der Nachweis politischer Zuverlässigkeit.

Siedlerglück Schnl-Bilderdienst M.

*

Was muß man von der Beitragserhebung der landwirtschaftlichen Gefolgschaftsmitglieder wissen?

Mit dem Inkrafttreten der Beitragsordnung des Reichsnährstandes für die Gefolgschaftsleute in bäuerlichen, landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Betrieben am 1. September 1936 ist eine Lücke im Aufbau des Reichsnährstandes nunmehr geschlossen worden. Zwar war die Beitragspflicht und der Mitgliederkreis der landwirtschaftlichen Gefolgschaftsleute bereits in der Verordnung über den vorläufigen Aufbau des Reichsnährstandes festgelegt worden. Die Erhebung der Beiträge hat sich aber bis zum 1. 9. 1936 hinausgezögert, weil bei der Einstufung der landwirtschaftlichen Gefolgschaftsleute nach dem Gesichtspunkt sozialer Gerechtigkeit vorgegangen werden mußte. Die monatlichen Beitragssätze betragen

bei einem Einkommen bis zu	RM. 70.—	=	RM. —.30
„ „ „ „ „	RM. 120.—	=	RM. —.60
„ „ „ „ „	RM. 150.—	=	RM. —.90
und über	RM. 150.—	=	RM. 1.20

Dabei ist zu bemerken, daß unter dem Einkommen auch die Naturalbezüge, Wohnung, Heizung usw. mit einzubeziehen sind.

Es erhebt sich nun die Frage, wer ist im Sinne der obigen Anordnung landwirtschaftliches Gefolgschaftsmitglied und beitragspflichtig? Grundsätzlich gilt: Beitragspflichtig sind alle Personen, die als Arbeiter oder Angestellte in der Land- oder Forstwirtschaft tätig sind, auch dann, wenn es sich nur um eine vorübergehende Beschäftigung gegen Entgelt handelt. Ausgenommen sind Beamte und solche Personen, die in einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis stehen. Hierher gehören z. B. staatliche Forstmeister, staatliche Weingutsdirektoren, Forstverwalter der Gemeinden, staatliche Beamte auf Domänen usw. Unter Landwirtschaft im Sinne der Beitragspflicht und der in solchen Betrieben beschäftigten Personen ist jegliche Tätigkeit der Bodenbewirtschaftung und die mit Bodennutzung verbundene Tierhaltung zur Gewinnung pflanzlicher und tierischer Erzeugnisse zu verstehen, also Ackerbau, Wiesen- und Weidewirtschaft, Forstwirtschaft, Garten- und Weinbau, Fischerei in Binnen- und Küstengewässern, Imkerei und Jagd. Wichtig ist, daß auch die in landwirtschaftlichen Nebenbetrieben Beschäftigten unter die Beitragspflicht fallen. Hierher gehören, Brennereien, Molkereien, Sägereien und ähnliche Betriebe, wenn dieselben im Zusammenhang mit einem landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Betriebe stehen. Nicht beitragspflichtig sind also Beamte und Angestellte auf ebengenannten Betrieben, wenn es sich um ein rein gewerbliches Unternehmen handelt, das in keinem Zusammenhang mit einem beitragspflichtigen Betriebe steht.

Es sind also Molkereifachleute von Genossenschaftsmolkereien oder gewerblichen Molkereien und ebenso Angestellte und Arbeiter von gewerblichen oder Genossenschaftssägereien, Brennereien usw. nicht beitragspflichtig. Dasselbe gilt auch für alle Milchkontrollbeamten. Bei allen Zweifelsfragen muß grundsätzlich davon ausgegangen werden, daß die Bodennutzung die Voraussetzung für die Beitragserhebung ist. Wenn also ein Gärtnereibetrieb ohne Bodenbewirtschaftung unterhalten wird, so entfällt die Beitragspflicht.

Gestütspersonal, Küfermeister, Kellermeister, Gutshandwerker sind ausnahmslos beitragspflichtig, da ihre Tätigkeit von dem des Gutsbetriebes nicht getrennt werden kann. Buchhalter, Stenotypistinnen, Hauslehrer, Stubenmädchen und ähnliche Angestellte sind beitragsfrei, wenn sie keinerlei landwirtschaftliche Arbeiten verrichten.

Der Betriebsführer ist verpflichtet, die Beitragskarten seiner Gefolgschaft in Verwahrung zu nehmen und bei der letzten Lohnzahlung des Monats eine Marke im Wert des einbehaltenen Beitrages zu kleben. Die Beitragsmarken sind bei allen Postanstalten zu beziehen. Sie werden im Nennwert von 30 und 60 Rpfg. ausgegeben. Mit diesen beiden Marken ist es ohne weiteres möglich, die jeweils entfallenden Beiträge zu kleben. Die eingeklebten Marken sind zu entwerten. Dies geschieht mittels eine Stempels unter Angabe des Monats und Jahres oder handschriftlich. Nach beendigtem Dienstverhältnis ist die Karte vom Betriebsführer dem Gefolgschaftsmann auszuhändigen. Im Falle des Verstoßes dieser Vorschriften kann dem Betriebsführer eine Ordnungsstrafe bis zu RM. 500.— auferlegt werden. Es empfiehlt sich also, die bestehenden Vorschriften genauestens zu beachten. Dies trifft für Gefolgschaftsmann und Betriebsführer zu. In allen Zweifelsfragen erteilen die Kreisbauernschaften Auskunft.

*

Heuerlingsstellen auf dem Lande

Es ist eine alte Tatsache: Wer mit Grund und Boden verbunden ist, bleibt seßhaft. In verschiedenen Gebieten Norddeutschlands erhält der Landarbeiter vom Betriebsführer ein landwirtschaftliches Grundstück als Pachtland für die Dauer des Arbeitsverhältnisses, das von ihm selbständig bewirtschaftet wird. Die in einem solchen Dienstverhältnis stehenden Landarbeiter werden Heuerlinge genannt. Durch die Einführung dieser sogenannten Anteilswirtschaften sichert sich der Betriebsführer auf wertvolle Weise die Arbeitskräfte für seinen Betrieb und trägt zur Unterbindung der Landflucht bei.

Durch den Aufschwung von Industrie, Handel und Gewerbe hat die Landflucht auch bei uns in Baden wieder Fortschritte gemacht. Es wird nunmehr versucht, durch die Einführung des Heuerlingswesens wenigstens teilweise Erfolge gegen die Landflucht zu erzielen. Das Reich hat zu diesem Zweck einen Kredit von 300 000.— RM. für Baden zur Verfügung gestellt. Um in den einzelnen Betrieben Heuerlingsstellen zu errichten, wird in jedem Einzelfall ein Darlehen von RM. 5 000.— gewährt, das mit 3 % zu verzinsen ist. Die Errichtung von Heuerlingsstellen kommt in erster Linie für größere Betriebe in Frage. Aus diesem Grunde wird die Landesbauernschaft Baden in nächster Zeit an die Betriebsführer von Landwirtschaftsbetrieben über 50 ha wegen der Errichtung solcher Stellen herantreten.

Es wird die ausreichende Butterversorgung gesichert.

Um in den Monaten der jahreszeitlich bedingten geringeren Milcherzeugung die Hinzuziehung ausländischer Butter zur Bedarfsdeckung auf ein Mindestmaß zu beschränken, hat die Hauptvereinigung der deutschen Milchwirtschaft einige Maßnahmen, die sich bereits im Vorjahre bewährten, für die Zeit vom 1. 10. bis 31. 12. d. J. wieder in Kraft gesetzt.

Es handelt sich hierbei um die Beschränkung der Herstellung von Sahne, sowie verschiedener vollfetter und fetter Käsesorten. Milcherzeugern, sowie Milch- und Sahneverteilern ist die Herstellung von Schlagsahne danach bis auf weiteres verboten. Molkereien ist die Herstellung nur zur unmittelbaren oder mittelbaren Lieferung an Konditoreien oder Kaffeehäuser erlaubt, Sie darf jedoch höchstens 25 % der im September 1936 an die einzelnen gewerblichen Betriebe gelieferten Mengen erreichen. der Fettgehalt der Kaffeesahne, sowie der sauren Sahne darf 12 % Fett nicht übersteigen. Enso wird die Erzeugung von verschiedenen Käsesorten für jeden Betrieb auf die Arten und Mengen beschränkt, die in den Monaten Oktober bis Dezember 1935 hergestellt wurden.

Die auf diese Weise freiwerdenden Fettmengen ermöglichen eine zusätzliche Butterverarbeitung von monatlich etwa 15 000 dz. Diese Zahl entspricht rund 1/3 unserer monatlichen Gesamteinfuhr.

Der Butterbedarf war während der letzten Septemberwoche im Hinblick auf das Monatsende etwas geringer. Er wurde aus der nur wenig verringerten deutschen Erzeugung und den im üblichen Umfange hereinkommenden Auslandsbuttermengen gedeckt.

Die weiteren Versorgungsaussichten können angesichts der gegenüber dem Vorjahre wesentlich größeren Reserven und im Hinblick auf die erwähnten Maßnahmen für eine steigende Inlandserzeugung zuversichtlich beurteilt werden.

*

Bedingungen für die Zuckerrübenabnahme 1936.

Auf Grund der am 13. Oktober in Kraft getretenen Anordnung des Zuckerwirtschaftsverbandes Süddeutschland II, der Baden, Bayern und Württemberg umfaßt, haben die Zuckerfabriken auf die Jahresrüben der Ernte 1936/37 eine Anzahlung von RM. 2.60 je dz reine Rüben nach beendigter Lieferung zu leisten. Bei der ersten Rate des Rübengeldes wird dann der Gegenwert des Zuckerrübensamens, die von der Fabrik geliefert wurde, des Vertragszuckers, sowie von etwa gelieferten Vertragsschnitzeln, Futterzucker und sonstigem, verrechnet.

Für Rüben aus Gemeinden, die bisher stets frei Fabrikhof geliefert wurden, haben die Fabriken eine Fuhrentschädigung von 3,8 Rpfg. an bis höchstens 38 Rpfg. je km und dz reine Rüben zu gewähren. Für die Festlegung des Fuhrlohns gilt die fahrbare Wegentfernung von der Mitte des Wohnsitzes des Rübenlieferanten bis zur Fabrik. Für Rüben, die von Orten mit Abnahmestelle frei Fabrikhof geliefert werden, ist als Fuhrentschädigung die entsprechende Eisenbahnfracht mit einem Zuschlag von Rpfg. 5 je dz reine Rüben zu zahlen.

Selbstverlader erhalten einen Aufpreis von 10 Rpfg. je dz reine Rüben.

Mehrrüben bis zu 390 kg werden als Jahresrüben 1936/37 abgerechnet und können zur Lohntrocknung geliefert werden. Bei der Lieferung von Mehrrüben zur Trocknung erhält der Rübenanbauer für 100 kg Frischrüben 24 kg Trockengut. Die Trockenkosten betragen 60 Rpfg. je dz Frischrüben und sind ebenso wie die Eisenbahnfracht für die Anlieferung der Frischrüben und die Rücknahme des Trockengutes vom Rübenanbauer zu tragen. Die Zuckerfabriken haben nur bei Jahresrüben, die auf Inlands- oder Vorratszucker verarbeitet werden, 4,5 % Schnitzel an ihre Rübenlieferanten unentgeltlich abzugeben. Sie sind außerdem bei der Schnitzelrücklieferung berechtigt, 50 % der Fracht den Rübenlieferanten aufzuerlegen. Bei der Abholung der Schnitzel in der Fabrik besitzt der Rübenlieferant keinen Anspruch auf irgendwelche Fuhrentschädigung. Er hat die unentgeltlich zurückgewährten Schnitzel nach Weisung der Fabrik spätestens bis 31. Dezember 1936 abzunehmen.

„Kampf dem Verderb".

In Köln findet gegenwärtig eine Ausstellung statt unter dem Titel „Kampf um eineinhalb Milliarden". An Hand von reichem Bildmaterial wird dem Besucher der Kampf um eineinhalb Milliarden vor Augen geführt. Wir bringen ein solches Schaubild, das die Viehtuberkulosebekämpfung auf dem Lande zeigt. (Reichsnährstand — Scherl — M.)

Allerlei Interessantes aus Baden

An die SA-, SS- und NSKK-Männer im Gau Baden.

Die zweite Reichsstraßensammlung des Winterhilfswerkes am vergangenen Samstag und Sonntag ist durch Eure Einsatzbereitschaft nicht nur erfolgreich gewesen, sondern hat auch gleichzeitig gezeigt, daß Ihr bereit seid, wie in den Zeiten des Kampfes, Eure ganze Kraft für die gestellten Aufgaben einzusetzen.

So wurde die Reichsstraßensammlung zu einem mächtigen Bekenntnis für Volk und Staat.

Für diese treue Mitarbeit spreche ich Euch hiermit und zugleich auch für alle Betreuten des Winterhilfswerkes den herzlichsten Dank aus

Heil Hitler!

gez. Dinkel,

Gaubeauftragter für das WHW. 36/37.

*

Die Feier des 9. November.)

bld. Am 9. November jähren sich die denkwürdigen Ereignisse vor der Feldherrnhalle in München. Auch der Gau Baden gedenkt an diesem Tage in feierlicher Weise der Blutzeugen der Bewegung. Morgens werden an ihren Gräbern, an den Ehrenmalen der Kriegerfriedhöfe und an den Gefallenendenkmälern Ehrenwachen der nationalsozialistischen Formationen aufziehen und Kränze niederlegen. Am Abend sind in allen Städten und Gemeinden des Gaues kurze Trauerkundgebungen vorgesehen.

*

Gegen eine Hauswand gerannt.

bld. **Durmersheim** (bei Rastatt), 3. Nov. An einer Straßenkreuzung geriet ein Radfahrer, als er einem Auto ausweichen wollte, auf der nassen Fahrbahn ins Rutschen. Der Autofahrer bremste stark, so daß sein Fahrzeug ins Schleudern kam und über den Gehweg gegen ein Gebäude fuhr. Der Kraftwagen wurde schwer beschädigt und in der Hauswand entstand ein großes Loch. Personen sind bei dem Unfall nicht zu Schaden gekommen.

*

Amtliche badische Dienstnachrichten

Ernannt: Gerichtsassessor Johann Nothelfer aus Lahr zum Justizrat in Säckingen, Justizoberinspektor Karl Geisendörfer bei den Gefängnissen in Freiburg zum Oberrechnungsrat bei den Strafanstalten in Bruchsal, Justizinspektor Emil Schächner beim Amtsgericht Waldkirch zum Justizoberinspektor beim Amtsgericht Pforzheim, Justizassistent Eugen Hofmann beim Landgericht Mannheim, die Justizpraktikanten Ludwig Weimer beim Amtsgericht Mannheim und Robert Schneider beim Landgericht Mosbach zu Justizoberinspektoren.

Neues aus dem Wetterer-Prozeß

Heidelberg, 3. Nov. Um das Verfahren gegen Dr. Wetterer abzukürzen, wurde eine Reihe von Fällen, die dem Angeklagten zur Last gelegt werden, fallen gelassen. Am Montag wurde nur noch über zwei besonders große Anklagepunkte verhandelt. Weiter wurden von seiten der Verteidigung, die in den Händen von Rechtsanwalt Dr. E. Leonhard-Heidelberg und Rechtsanwalt Dr. Moßmer-München liegt, sieben neue Beweisanträge eingebracht. Man solle dem Angeklagten gestatten, an Hand von Bildmaterial die von ihm mit Erfolg behandelten sog. inkurablen (unheilbaren) Fälle zu demonstrieren. Es solle weiter eine Anzahl von Zeugen vernommen werden, die bestätigen könnten, daß Wetterer bedürftige Patienten unentgeltlich behandelte, andere Patienten, die von Aerzten aufgegeben waren einer Heilung zuführte oder nachweisbar eine Lebensverlängerung erreichte, Kranke, bei denen eine Behandlung aussichtslos war, zurückwies. Dann solle ein Schriftsachverständiger vernommen werden, der an Hand der Entwicklung von Wetterers Handschrift nachweisen solle, daß der Angeklagte seit 1929 in zunehmendem Maße manische und schizophrenische Züge aufwies.

Der Vertreter der Anklage, erster Staatsanwalt Haas, ist grundsätzlich nicht abgeneigt, dem Angeklagten einen Lichtbildervortrag über seine Behandlung halten zu lassen, doch bedürfe es dazu lückenlosen Materials und authentischer Aufnahmen der genauen Krankheitskarten der Patienten vor und nach der Behandlung usw. Auch gegen die Ladung einiger von der Verteidigung angegebener Entlastungszeugen sei nichts einzuwenden. Dagegen wandte sich der Angeklagte sehr scharf gegen die Vernehmung eines Graphologen.

Die Sachverständigen prüften dann zusammen mit dem Angeklagten während der Mittagspause das Bildmaterial, das Wetterer zu seinem Vortrag verwenden wollte. Es stellte sich dabei heraus, daß keine einzige Originalaufnahme von Wetterer dabei war, sondern von irgend welchen ausländischen Zeitschriften Moulageaufnahmen kopiert wurden. Auf Grund dieser Tatsache konnte das Gericht natürlich auf die Abhaltung des Lichtbildervortrags verzichten. Ebenso wurden alle anderen Beweisanträge abgelehnt.

Versetzt: Amtsgerichtsrat Konrad Kern in Waldshut als Landgerichtsrat an das Landgericht daselbst, Justizrat Dr. Bruno Affolter in Sinsheim nach Weinheim, Oberrechnungsrat Emil Holderer bei den Strafanstalten in Bruchsal zu den Gefängnissen in Freiburg, die Justizinspektoren August Herrmann beim Landgericht Karlsruhe zum Amtsgericht daselbst und Adolf Münzing beim Amtsgericht Karlsruhe zum Landgericht daselbst.

*

Die Bautätigkeit in Baden

Nach dem Bericht des Statistischen Reichsamtes hat sich die Bautätigkeit im ersten Halbjahr 1936 außerordentlich günstig entwickelt. Die Zahl der fertiggestellten Wohngebäude liegt im ersten Halbjahr einschließlich der Umbauten in den Städten mit mehr als 10 000 Einwohnern um 47 Prozent höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Zahl der Bauerlaubnisse ist gleichfalls erheblich gestiegen.

In Baden wurden im ersten Halbjahr 1936 insgesamt 6810 **Bauerlaubnisse** erteilt. Setzt man diese Zahl in ein Verhältnis zur Einwohnerziffer des Landes, so ergibt sich, daß auf 1000 der Bevölkerung im Lande Baden 2,8 Bauerlaubnisse entfielen. Unsere Heimat liegt damit um ein geringes unter dem Reichsdurchschnitt von 2,9. Am günstigsten hat sich die Neubautätigkeit in Anhalt mit 5,6 Bauerlaubnissen auf 1000 Einwohner entwickelt, ferner in Bremen (4,9), Mecklenburg und Württemberg (4,6) und in Schleswig-Holstein mit 4,3.

Fertiggestellt wurden in Baden im ersten Halbjahr 1936 **3690 Bauvollendungen.** Das bedeutet 1,5 Bauvollendungen auf 1000 der Bevölkerung. Die Bautätigkeit in Baden liegt damit auch in dieser Hinsicht mit 0,1 ein klein wenig unter dem Reichsdurchschnitt von 1,6. Die größte Zahl der Bauvollendungen im Verhältnis zur Einwohnerziffer erreicht ebenso wie bei den Bauerlaubnissen Anhalt mit 5,3 fertiggestellten Wohnungen je 1000 Einwohner. Erst in weitem Abstand folgen an zweiter Stelle Hamburg und Braunschweig mit 2,6, sodann Berlin mit 2,5 und Lübeck mit 2,3. Wenn man berücksichtigt, daß die Zahl der Bauvollendungen im zweiten Halbjahr bedeutend höher liegen wird, da ja die Neubauten zumeist erst im Spätsommer und Herbst bezugsfertig zu werden pflegen, kann das Baujahr 1936 schon jetzt als ein Rekordjahr bezeichnet werden.

*

bld. **Karlsruhe,** 3. Nov. Wegen Zuhälterei stand der 36jährige Karl Hesse aus Goslar vor der Zweiten Strafkammer. Das Urteil lautete auf 1½ Jahre Gefängnis, drei Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Mannheim, 3. Nov. (35 000 Ausstellungsbesucher.) Die Wanderschau „Weltfeind Nr. 1", die von Mittwoch bis Sonntag auf dem Meßplatz in Mannheim Aufstellung genommen hatte, wurde in diesen Tagen von über 35 000 Volksgenossen besucht. Ihr nächstes Ziel ist Heidelberg.

Mannheim, 3. Nov. (Verkehrsunfälle.) Bedauerlicherweise haben die Verkehrsteilnehmer am Samstag und Sonntag wiederum den Beweis erbracht, daß es mit ihrer Verkehrsdisziplin noch äußerst schlecht bestellt ist. Wenn auch kaum ein Tag ohne einen Verkehrsunfall vorübergeht, so erscheint die Zahl von zwölf Verkehrsunfällen an einem Wochenende überaus hoch und im Hinblick auf den entstandenen Personen- und Sachschaden ganz bedenklich. Bei diesen zwölf Zusammenstößen wurden nämlich neun Personen verletzt, von denen vier in Krankenhäuser gebracht werden mußten. Einer der Verletzten ist in Lebensgefahr. Beschädigt wurden insgesamt fünf Fahrzeuge.

Villingen, 3. Nov. (Zu Tode gedrückt.) Der Lastkraftwagenbesitzer Karl Klein aus Villingen wurde das Opfer eines tödlichen Unfalles. In Singen a. H. wollte er mit einigen Leuten einen Anhänger in einen Hof hineinschieben. Dabei geriet der Wagen seitlich in einen Graben und kippte mit seiner schweren Ladung um. Klein, der sich gerade auf dieser Seite befand, konnte nicht mehr ausweichen und wurde zu Tode gedrückt.

Villingen, 3. Nov. (Erstickt.) Im Ortsteil Nordstetten wurde ein etwa ein Jahre altes Kind in seinem Bettchen erstickt aufgefunden. Die Mutter hatte ihm zwei Stunden zuvor seine Milch gegeben und zur Ruhe gelegt. Als die Mutter wieder nach dem Kind sah, war es bereits tot.

Großer Devisenprozeß in Pforzheim

Pforzheim, 3. Nov. Am Dienstag begann vor der Pforzheimer Großen Strafkammer der dritte große Devisenprozeß. Zur Verhandlung sind neun Zeugen und ein Sachverständiger geladen. Unter Anklage stehen: der verheiratete 44 Jahre alte, bisher zweimal wegen Devisenvergehens vorbestrafte Johann Eugen Blink aus Birkenfeld OA. Neuenbürg, der verheiratete, 41 Jahre alte, bisher unbestrafte Arthur Hermann Brill aus Herrstein, wohnhaft in Idar, der verheiratete Richard Julius Brill, zur Zeit in London, der zur Hauptverhandlung nicht erschienen ist.

Die Beschuldigung gegen die Angeklagten zu 1 und 2 geht dahin, daß diese über ausländische Zahlungsmittel, die anders als nach Paragraph 3 der Verordnung über die Devisenbewirtschaftung vom 23. Mai 1932 erworben worden waren, und über Forderungen in ausländischer Währung vorsätzlich ohne Genehmigung verfügten, daß sie ferner als Inländer inländische Zahlungsmittel an Ausländer oder zugunsten von Ausländern an Inländer im Inland vorsätzlich ohne Genehmigung ausgehändigt, vorsätzlich unrichtige oder unvollständige Angaben tatsächlicher Art gemacht, um für sich eine Genehmigung zu erschleichen, die nach der Verordnung und dem Gesetz über die Devisenbestimmungen erforderlich war, als natürliche Personen, die im Inland ihren Wohnsitz hatten, Forderungen in ausländischer Währung, die in anderer Weise als durch schriftliche Genehmigung einer Stelle für Devisenbewirtschaftung erworben worden sind, vorsätzlich nicht jeweils spätestens drei Tage nach dem Erwerb oder dem sonstigen Eintritt der Verpflichtung der örtlich zuständigen Reichsbankanstalt angeboten haben. Arthur Brill wird vorgeworfen, daß er allein ohne Genehmigung vorsätzlich Zahlungsmittel in einer Postsendung ins Ausland versandt hat. Eugen Blink wird beschuldigt, daß er allein vorsätzlich einen Inländer dazu gereizt hat, zugunsten eines Ausländers einem Inländer inländische Zahlungsmittel ohne Genehmigung auszuhändigen. Der dritte Angeklagte befindet sich in London. Gegen ihn ist eine Nachtragsanklage erhoben, über die im Verlauf der Verhandlung Klärung zu schaffen ist.

Auf Schmugglerfährte an der deutsch-schweizerischen Grenze

Eine Fahrt durch die oberbadische Grenzlandschaft von Basel bis Konstanz

III.

Land vor dem Schlagbaum.

hb. In Lörrach beginnt unsere Fahrt durch die deutsche Grenzlandschaft am Oberrhein. Schön ist diese Landschaft, mit den alten und malerischen Städtchen und Dörfern, die aber auf Schritt und Tritt ihre Eigenart als Grenzland erkennen läßt. Grenzland! Bastion des Reiches! Da, wo der Rhein nicht die „natürliche" Grenze bildet, ragen über die Straßen hinweg die Schlagbäume, die die Straße als Grenzübergang kennzeichnen.

Nach einem Besuch beim Zollamt „Grenzacher Horn", wo die „grüne" Grenze mit der Wassergrenze zusammenstößt, fahren wir nach Badisch-Rheinfelden, der jungen, neuzeitlich angelegten und mächtig aufwärtsstrebenden Industriestadt. Ein lebhafter Verkehr führt über zwei Brücken hinüber in die schweizerische, ehemals freie Reichsstadt gleichen Namens und bedingt somit eine scharfe Grenzüberwachung. Rheinfelden ist Sitz eines Bezirkszollkommissariats mit einem großen Arbeitsgebiet.

Auch Säckingen, die durch die Scheffelsche Dichtung weltbekannte Trompeterstadt, ist durch eine alte Holzbrücke und durch Bahnlinien mit der Schweiz verbunden und zugleich Knotenpunkt für den internationalen Durchgangsverkehr aus dem Südschwarzwald nach der Schweiz. Ebenso ist Laufenburg, das alte malerische, am Fuße des Südschwarzwalds und des Hochrheins gelegene Felsstädtchen mit der Schwesterstadt am gegenüberliegenden Ufer durch eine Brücke verbunden und stellt einen bedeutenden Verkehr zwischen Deutschland und der Schweiz dar. Laufenburg ist wiederum Sitz eines Bezirkskommissariats, das dem Hauptzollamt Waldshut untersteht, dem wir nun einen Besuch abstatten.

Schmuggel mit Perlmutterknöpfen.

Wir stellten bereits fest, daß es sich bei dem Schmuggel an der Deutsch-Schweizer Grenze der Hauptsache um Kleinschmuggel mit Zucker, Kaffee und Mehl handelt. Es muß jedoch erwähnt werden, daß auch versucht wird, alles zu schmuggeln, was irgendwie zollpflichtig ist, wobei allerdings der Schmuggel der einen oder anderen Ware von den jeweiligen konjunkturellen Einflüssen abhängig ist.

Jedes Mittel ist den Schmugglern recht, keine Arbeit zu schwer, um ihre Ware unbemerkt und ungefährdet über die Grenze zu schaffen. Die merkwürdigsten Geschichten erzählen uns die Grenzbeamten von ihren Erlebnissen.

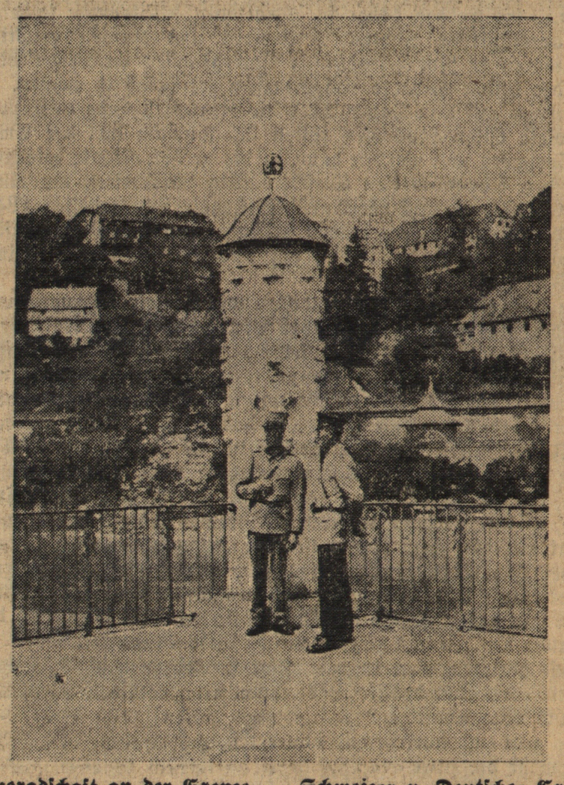
Kaum einen Gegenstand, den Menschen zu gebrauchen pflegen, gibt es, der von den Schmugglern nicht in den Dienst ihrer dunklen Tätigkeit gestellt wird. Ob an der tschechischen oder an der polnischen, ob an der holländischen oder an der Schweizergrenze — überall arbeiten die Schmuggler mit einer Spitzfindigkeit und Verwegenheit, daß nur ein außergewöhnlicher Spürsinn gegen ihre Schliche erfolgreich arbeiten kann. Folgendes Erlebnis zweier Zollbeamter in Waldshut beweist dies sehr deutlich.

Waldshut wird mit dem gegenüber liegenden schweizerischen Städtchen Koblenz durch eine große und modern gebaute Brücke, über die auch die Bahnlinie hinwegführt, verbunden. Wegen des großen Durchgangsverkehrs wird dieser wichtige Zollübergang besonders gut überwacht, und schon vielfach ist es den Grenzbeamten gelungen, hierbei vorwiegend Kleinschmugglern auf die Fährte zu kommen. Einem Großschmuggel kam man im vorigen Spätjahr auf die Spur, als zwei Grenzbeamte einen Lastwagen einer genauen Untersuchung unterzogen. Ihre Bemühungen waren nicht umsonst. Auf ungemein raffinierte, ja geradezu genial ausgeklügelte Art und Weise waren in dem Lastwagen mehrere Zentner Perlmutterknöpfe versteckt, die man über die Grenze zu schmuggeln versuchte. Aber dank der kriminalistischen Geschicklichkeit der beiden Grenzbeamten wurde dieser Großschmuggel verhindert.

„Ausländer" im eigenen Vaterland.

Im weiteren Verlauf der Grenze greift das schweizerische Gebiet bei Kaiserstuhl über den Rhein herüber in das deutsche Hoheitsgebiet und berührt, nur wenige Kilometer von Waldshut entfernt, das wegen seiner zahlreichen schmuggelgefährdeten Grenzübergänge berüchtigte frühere Zollausschlußgebiet Altenburg, Jestetten, Lotstetten und Baltersweil. Dieses etwa 55 Kilometer lange deutsche Grenzgebiet war seit 1840 durch eine vier Kilometer lange Kunstgrenze, die keine Hoheitsgrenze aber eine Zollgrenze war, zwischen den Orten Bühl und Weisweil vom deutschen Mutterlande getrennt und galt als Zollausland.

Bei einer Fahrt durch dieses Gebiet konnten wir uns von den damals für die Bewohner bestehenden Erschwernissen des täglichen Lebens überzeugen, denn was es heißt, „Ausländer" im eigenen Vaterland zu sein, kann nur der ermessen, der für einen Spaziergang von seiner deutschen Heimatgemeinde zur nächsten deutschen Gemeinde einen richtigen „Reisepaß" braucht und noch dazu einen Konsul oder eine ausländische Grenzstelle bemühen muß, weil es eben bei derlei Dingen ohne behördlichen Vorschriften und Stempelkissen nicht geht. Und wollte der „Inländer" einmal an Stammesgenossen in jenen Zollausschlüssen ein Paket absenden, so bedurfte es zuvor erst statistischer Anmeldescheine und Export-Valuta-Erklärungen. Zwar sind diese eigenartigen Grenz- und Hoheitsverhältnisse in diesem Gebiet jetzt beseitigt, denn seit Spätherbst vorigen Jahres ist dieses wieder unmittelbar an das deutsche Mutterland angeschlossen und gilt als Zollinland, aber in der unweit von Schaffhausen gelegenen deutschen Gemeinde Büsingen bestehen diese Verhältnisse nach wie vor. Im Gegensatz zum früheren Zollausschlußgebiet ist dieses Zollausschlußgebiet rings von Schweizer Hoheitsgebiet umgeben. Es wäre unseres Erachtens wünschenswert, wenn sich für dieses, nur 7,62 Quadratkilometer große deutsche Land mit seinen 830 Einwohnern in Bälde in freundnachbarlichen Verhandlungen auch ein Weg finden ließe, wie er vor kurzem für das frühere Zollausschlußgebiet um Jestetten gefunden wurde, aber vorerst ist jeder dieser 830 Bewohner zollrechtlich „Ausländer" im eigenen Vaterland!



Kameradschaft an der Grenze. — Schweizer u. Deutscher Grenzzollbeamter an der Nepomuk-Säule auf der Brückenmitte in Laufenburg.

Aufnahme: Foto Römmele.
DNB. Heimatbilderdienst.

Aus Stadt und Land

Pfunde richten.

Der Monat November beginnt mit der Durchführung der Pfundsammlung. Das Ergebnis des vorigen Monates hat gezeigt, daß noch nicht alle Volksgenossen Sinn und Bedeutung der Pfundsammlung verstanden und begriffen haben.

Gerade diese kleine unscheinbare Gabe, erscheint vielen Volksgenossen heute noch im 4. Winterhilfswerke als unbedeutend.

Und doch bildet die Pfundsammlung einen wichtigen Bestandteil der gesamten Sammlungen des Winterhilfswerkes.

Ihr alle seht nur die einzelnen Pfunde, die Ihr den Sammlerinnen übergebt, vergeßt aber vollkommen, daß in den Sammelstellen die Pfunde zu Zentnern und die Zentner zu Tonnen von Lebensmitteln werden, die das Winterhilfswerk benötigt.

Und dann noch eine kleine Bitte: Salz haben wir schon ziemlich viel gesammelt für unsere Bedürftigen, schenkt uns lieber wichtigere Lebensmittel. Auch können die Sammlerinnen Salz von Zucker sehr genau unterscheiden.

Und nun noch eine kurze Belehrung für die ganz Schlauen:

Ein Pfund ist gleich ein halbes Kilo. Ein halbes Kilo gleich 500 Gramm. Und wenn in jeder Pfundtüte 100 Gramm fehlen, so fehlen uns schon am Zentner 20 Pfund. Und gerade diese 20 Pfund können wir ganz notwendig brauchen, um eine weitere hilfsbedürftige Familie unterstützen zu können.

Also Hausfrauen: Gebt reichlich zur Pfundsammlung des WHW. im Monat November. Der Dank aller betreuten Volksgenossen wird Euch gewiß sein. th.

*

Herbststimmung auf dem Turmberg. — Die Turmbergbahn außer Betrieb.

Durlach, 4. Nov. Der Herbstwind braust schon seit Tagen unwirsch, stürmisch und rauh um den Turmberg, der Wald, der uns noch vor kurzem einen herrlichen bunten Strauß von seiner Höhe zeigte, hat sich zum großen Sterben gerüstet. Die Bäume sind kahl geworden, öde und leer sind die Hänge, die Gärten und Weinberge zu seinen Füßen. Kalte Regenschauer peitschen um das alte Gemäuer seiner Ruine und durch die Straßen der alten Markgrafenstadt, deren Beschützer er einst war. Kein Vogel ruft mehr aus seinem frohen Blätterdach, still und ruhig sitzen sie auf den kahlen Aesten und plustern ihr Gefieder, ihr herbes Los, der Hunger nimmt seinen Anfang. Auch der tägliche Wanderer nach dem Turmberg hat seine Reiseroute aufgegeben, die ungemütliche Witterung stößt ihn ab. Eiliger geht sein Schritt heim unter sein schützendes Dach, in sein Haus, das von wohliger Wärme durchflutet ist. Wie alljährlich, so stellte nun mit der Einkehr des Spätherbstes am Montag auch die Turmbergbahn ihren Betrieb ein, bis neues Singen und Klingen auch den Menschen wieder aus seiner Hütte entlockt hinauf auf die herrliche Höhe zu Füßen seine Vaterstadt. Solange wird auch der Betrieb der Turmbergbahn eingestellt, bis das Heer der Wanderer die Berg- und Talstation wieder belebt.

*

Durlach im Zeichen des WHW.

Durlach, 4. Nov. Der örtliche WHW.-Dienst berichtet: Die Oktoberbrotspende ergab 1700 Brote, darunter 900 große Laibe. Der Plakettenverkauf am vergangenen Sonntag durch SA, SS und NSKK erbrachte in Durlach 523.— RM., die Büchsensammlung am Abend das ganz hervorragende Ergebnis von 290.— RM. —el.

*

Heute abend Olympia-Film in der Blume!

Durlach, 4. Nov. Die schon mehrfach angekündigte Veranstaltung der Deutschen Sporthilfe findet **heute abend 20,15 Uhr** in der „Blume" statt. Das Interesse an der Veranstaltung ist sehr groß. Der billige Eintrittspreis von 35 Pfennig sollte Veranlassung sein, daß die vollwertige Veranstaltung überfüllt wird. Eine gewisse Anzahl Eintrittskarten ist an der Abendkasse noch zu erhalten, sodaß niemand zurückzustehen braucht.

Kameradschaft überwindet die Not

Durlach, 4. Nov. Zum ersten Male seit dem Bestehen des WHW. des deutschen Volkes, schickt sich die Ortsamtsleitung des WHW. in Verbindung mit einem ganz großzügigen Entgegenkommen des II. Bataillon, Inf.-Reg. 109 an, dem Wahlspruch für November: **„Kameradschaft überwindet die Not!"** dadurch sichtbaren Ausdruck zu geben, daß sie die große Durlacher Opfergemeinschaft am kommenden Sonntag — dem Tag des 2. Eintopfgericht im WHW. 1936/37 — einlädt, gemeinsam, d. h. in Verbundenheit mit Volk und Führer, das Eintopfgericht einzunehmen. Was anderwärts möglich ist, muß in Durlach erst recht möglich sein, und daß es möglich ist, daß sich alle am Sonntag im „Blumensaal" einfinden, die wirklich einmal ein ganz vorzüglich zubereitetes Eintopfgericht nicht nur kosten, sondern sich satt essen, das wird der 2. Eintopfsonntag beweisen. Jeder, der einmal Soldat war, wird bestätigen, daß in der Feldküche zubereitetes Essen ganz anders schmeckt als das in gewöhnlichen Töpfen, ganz besonders dann noch, wenn es der Koch an nichts fehlen läßt. Und der Koch vom II. Batl., Inf.-Reg. 109, versteht zu kochen!

Es gibt Erbsen mit Dürrfleisch, so reichlich und gut schmeckend, daß sich jedes **satt essen** kann. Dazu ein Konzert des Gaumusikzuges des RAD. unter Obermusikzugführer Vogels persönlicher Leitung, der für den Sonntag ein ganz auserlesenes Programm zusammenstellen wird. Und dies alles in einem stimmungsvoll, von Stadtgärtner Widmann geschmückten Blumensaal! **Wer will da fehlen!** —el.

*

Eintopfgerichte für Gaststätten am 8. November

Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe teilt seinen Mitgliedern mit, daß für den 2. Eintopfsonntag am 8. November 1936 folgende vier Eintopfgerichte für die Gaststätten vorgeschrieben sind:

1. Tellererbsen mit Einlage,
2. Hammel- oder Rindfleisch mit Weiß- oder Wirsingkohl,
3. Gemüseropf vegetarisch oder mit Fleischeinlage,
4. Fisch-Eintopfgericht nach freier Wahl.

Die Bestimmung dieser Eintopfgerichte gilt nur für Gaststätten. Den Hausfrauen bleibt die Wahl der Eintopfgerichte selbst überlassen.

*

Die 10 WHW.-Gebote des Drückebergers und Stänkerers.

1. **Opfere grundsätzlich nichts,** spende nur, wenn Du überhaupt nicht mehr ausweichen kannst.
2. Erzähle all Deinen Bekannten und Verwandten von Deinem großen Opfer, daß Du für das Winterhilfswerk gebracht hast. **Je größer Dein** angeblich gespendeter Betrag, **umso mehr Achtung** wirst Du Dir bei Deinen Zuhörern erwerben.
3. Vergiß vor allem nicht das Abzeichen einer letztjährigen Sammlung anzustecken; die Sammler erkennen daraus, daß Du Traditionsgefühl besitzest und wagen es nicht, Dir ein neues Sammelabzeichen anzubieten.
4. Sammelzeichen werden Dir grundsätzlich nur aufgehängt, -gezwungen oder -gedrängt. Es ist direkt eine Plage, wie man **von Sammlerschwärmen** angefallen wird, und in dieser Zwangslage zum Geldbeutel greifen muß.
5. Habe grundsätzlich **nur großes Geld** bei Dir, denn wechseln können Dir die Sammler nicht, und es sieht **taktlos** aus, wenn man ein Fünfmark-Stück in die WHW.-Opferbüchse wirft.
6. Die Spenden werden **natürlich ungerecht** verteilt, nur **die** bekommen Unterstützung vom WHW., die es nicht nötig haben, während die wirklich Armen nahezu am Verhungern sind.
7. Wenn **Du** die Sache in die Hand nehmen würdest, dann wäre alles anders, dann würde echter nationalsozialistischer Geist herrschen, und Deine Bekannten und Verwandten würden beim Verteilen der Spenden nicht vergessen werden.
8. Kleider- oder Lebensmittelsammlungen sind nur dazu da, Dich zu verärgern, die Leute sollen sich doch **selbst** helfen, Dir hat auch niemand geholfen. Es wird halt immer noch die Faulheit unterstützt. **Ja, früher war das ganz anders!**
9. Wenn Dir etwas nicht gefällt, dann schreibe sofort an die zuständige Stelle des WHW, beschimpfe die Leute auf die übelste Art und Weise, setze ihre Leistungen herab, es geschieht Dir ja doch nichts, denn Du hast absichtlich vergessen, Deinen Namen unter den Brief zu setzen.
10. Verweise immer auf das Vorbild des Führers und beginne Deine belehrenden Vorträge mit dem Satze: **„Wenn** der Führer wüßte . ." oder: **„das** will der Führer bestimmt nicht . . ." Und dann kanst Du stundenlang Deine alten Parteigrundsätze, denen Du vor der Machtergreifung schon und heute noch huldigst, zu Gehör bringen.

Handle nach diesen 10 Geboten, und Du wirst Dir nicht nur die Liebe und Achtung Deiner Mitmenschen erringen, sondern sie werden Dich in erster Linie als einen jener schmutzigen Zeitgenossen halten, die es nach all den gewaltigen Leistungen in den wenigen Jahren nach der Machtergreifung noch nicht für nötig gefunden haben, ehrlich zu bekennen, daß wirklich eine neue Zeit für unser Volk gekommen ist, und daß die erfolgreiche Durchführung des Winterhilfswerkes nur bei Opferbereitschaft aller Volksgenossen ohne Standesunterschied möglich ist. th.

80. Geburtstag.

Durlach, 4. Nov. Heute Mittwoch feiert unser Mitbürger Jakob Kattermann, Gärtner, Schloßstraße 11 wohnhaft, seinen 80. Geburtstag. Dem Geburtstagskind übermitteln wir die besten Segenswünsche für einen noch langen, ungetrübten Lebensabend.

*

Durlach, 4. Nov. (Silberne Hochzeit.) Der Schwerkriegsbeschädigte Oskar Herzog, wohnhaft Adolf Hitlerstraße 47, begeht am heutigen Tage mit seiner Ehefrau Klara, geb. Herp, im Kreise seiner Familie das Fest der silbernen Hochzeit.

*

Der 90jährige Anton Ruprecht — ein ehem. Durlacher Jäger.

Durlach, 4. Nov. Am heutigen Tage kann ein alter Veteran, Anton Ruprecht, wohnhaft in Karlsruhe, seinen 90. Geburtstag feiern. Am 1. März 1867 trat er in die 2. Kompanie des Bad. Jägerbataillons in Durlach ein und wurde am Ende dieses Jahres zur 10. Kompanie der badischen Leibgrenadiere in Karlsruhe versetzt. Hier diente er bis zum 31. Dezember 1869. Bei Kriegsausbruch trat er wieder unter die Waffen und nahm am Feldzug teil. An zahlreichen Gefechten, bei Etival, Dijon, Nuits und Belfort sowie an der Belagerung von Straßburg war er beteiligt und erhielt dabei verschiedene Auszeichnungen, darunter das Eiserne Kreuz und die badische Verdienstmedaille. Anton Ruprecht war nach dem Feldzug 1870—1871 als städtischer Kassengehilfe bis zu seinem Ausscheiden in den Ruhestand tätig. Er verbringt nunmehr seinen Lebensabend bei seinem Sohne und wohnt seit einer Reihe von Jahren im Stadtteil an der Hochschule in Karlsruhe, Durlacher-Straße 39.

*

Einem Schlaganfall erlegen.

Durlach, 4. Nov. Unser allseits geschätzte Mitbürger August Walz ist in der Nacht zum Dienstag ganz unerwartet einem Schlaganfall erlegen. Der Verstorbene gehörte zu den ältesten Mitgliedern der NSDAP. Bereits im Jahre 1921 hörte er von der Bewegung unseres Führers und wurde ihr leidenschaftlicher Anhänger. Die ersten Versammlungen der Ortsgruppe Durlach der NSDAP., die er mit gründen half, fanden in seiner Wohnung statt. Trotzdem ihm in den schweren Kampfjahren wegen seiner politischen Einstellung durch den roten Terror die Arbeitsstelle verloren ging und er, bestimmt von Krankheit und Arbeitslosigkeit den Weg durch tiefste Tiefen nehmen mußte, ist er allen schweren Schicksalen zum Trotz der Bewegung treu geblieben. Die Ortsgruppe Durlach der NSDAP verliert in dem so jäh aus dem Leben gerissenen einen treuen Kameraden. Sein Name wird mit der Geschichte der Bewegung der Ortsgruppe Durlach der NSDAP. unzertrennlich verbunden sein. Der Verstorbene bekleidete hierselbst mehrere Ehrenämter. Morgen Donnerstag nachmittag 4 Uhr wird er zur letzten Ruhe beigesetzt werden.

*

Heute Abend: Kochvortrag in der „Blume".

Durlach, 4. Nov. Daß man auch bestrebt ist, der Hausfrau alle Neuerungen der Technik zugängig zu machen, davon zeugen auch die Koch- und Backvorträge, die in der letzten Zeit gehalten wurden und noch gehalten werden. Auch heute abend werden die Hausfrauen Durlachs in das Gasthaus zur „Blume" gerufen, wo wieder ein interessanter Kochvortrag stattfindet.

*

Ein bunter Abend im Blumenkaffee.

Durlach, 4. Nov. Karlsruher Künstler warten am kommenden Freitag abend mit einem bunten Abend im Blumenkaffee auf. Von den Künstlern, die mitwirken, seien unter anderen genannt Kläre Suppe, die anmutige Tänzerin, Käte Gebelein, die mit ihren Vorträgen wahre Heiterkeitsstürme entfacht, Ellen Land, die es vollauf versteht, das Publikum nach heiterer Seite recht angenehm zu unterhalten, Artur Wunsch und seine singende Kapelle und nicht zuletzt der beliebte Schauspieler Alfred Land, uns allen nicht mehr unbekannt, der als Ansager für die nötige Stimmung sorgen wird. Allen Besuchern sind einige unterhaltende Stunden sicher.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 4. November 1936.

Anerkennung für treue Arbeit: Dem Amtmann Wilhelm Schmidt und Geschäftsführer Hermann Weiß bei der Südwestlichen Baugewerksberufsgenossenschaft in Karlsruhe, die auf eine 40jährige Tätigkeit bei der genannten Berufsgenossenschaft zurückblicken konnten, sind vom stellvertretenden Polizeipräsidenten im Auftrag der Badischen Staatsregierung Dank und Anerkennung ausgesprochen und eine Ehrenurkunde der Badischen Staatsregierung ausgehändigt worden.

Ein rabiater Verkehrsünder: Der in der Schützenstraße 92 wohnhafte Karl Trapp bog gestern nachmittag mit seinem Fahrrad von der Rüppurrerstraße nach links ab, ohne ein Zeichen zu geben. Ein ebenfalls auf einem Fahrrad durch die Rüppurrerstraße fahrender 13jähriger Schüler stieß dadurch gegen Trapp, der daraufhin dem Jungen mehrmals mit der Faust auf den Kopf schlug. Trapp wurde festgenommen und zur Aburteilung im Schnellverfahren dem Polizeipräsidium vorgeführt.

Tödlicher Sturz: **In einem Hause der Hardtstraße stürzte am Montag ein 74jähriger Mann infolge eines Fehltrittes die Treppe herunter und erlitt dabei derart schwere Kopfverletzungen, daß er bald darauf starb.**

WHW verteilt Kartoffeln an Hilfsbedürftige

Reges Leben in den Ausgabestellen.

Durlach, 4. Nov. Langsam füllen sich auch in Durlach und seiner Umgebung sowie in den Pfinzorten die Ausgabestellen des Winterhilfswerkes mit den durch die Pfundsammlung gespendeten Lebensmitteln. Viele ehrenamtliche Helfer und Helferinnen sind dabei, die Spenden zu sortieren und für die Hilfsbedürftigen bereitzustellen.

Zwei wichtige Faktoren spielen in diesem gigantischen Kampf gegen die Härten des Winters eine große Rolle:

Kohlen und Kartoffeln

Zwei lebenswichtige Stoffe für unsere betreuten Volksgenossen. Es werden daher in jedem Winterhilfswerke tausende und abertausende Zentner Kartoffeln und Kohlen benötigt, um unseren in Not befindlichen Volksgenossen ihr Leben während des kalten Winters einigermaßen erträglich zu machen.

Draußen auf dem Lande wird die Kartoffelspende gesammelt und viele Eisenbahnwagen füllen sich langsam mit der Ernte des Sommers und werden dann in die großen Städte gefahren.

In den Ausgabestellen ist schon alles vorbereitet, um einen störungslosen Verlauf der Kartoffelausgabe sicherzustellen. Während der Nacht und am frühen Morgen treffen dann die Eisenbahnwagen am Güterbahnhof ein und die Helferschar beginnt die Wagen auszuladen.

Die Betreuten haben sich indessen mit kleinen Wägelchen eingefunden und erhalten gegen ihre Bezugsscheine ihre Kartoffeln.

Es freut jeden, der Gelegenheit hat, bei solch einer Kartoffelausgabe dabei zu sein, wie diszipliniert sich alles abspielt und mit welch einer Selbstverständlichkeit und Ruhe dieser ganze Apparat arbeitet. Und noch eines darf nicht vergessen werden: Die Freude unserer Volksgenossen, die die Kartoffeln in Empfang nehmen dürfen. Wenn wir auch viele ernste Gesichter sahen, bei der letzten Kartoffelausgabe, so müssen wir doch eines sagen, in ihren Augen leuchtet die Freude und ihr Dankeswort kommt aus ehrlichen Herzen heraus. Was in früheren Jahren vor der Machtergreifung nicht möglich war, durften sie jetzt endlich erleben. Sie haben das beglückende Gefühl, daß sie nicht allein sind, daß man sich um sie kümmert, um sie sorgt, und daß vor allen Dingen das ganze deutsche Volk ihnen hilft.

Diese herrliche Gemeinschaft aller Schaffenden, diese Verbundenheit der Volksgenossen, gibt ihnen ihr Selbstbewußtsein wieder und neue Kraft und zugleich auch die Hoffnung, daß es aufwärts geht und auch für sie alle der Tag kommend wird, wo sie nicht mehr die Hilfe des Winterhilfswerkes in Anspruch nehmen müssen.

Spenden ist ein oberflächlicher Begriff, opfern aber bedeutet alles. Dieses Opfer der Nation für das WHW. bedeutet nicht nur eine Hilfe für unsere bedürftigen Volksgenossen, sondern ist auch ein Dankopfer für die Arbeit des Führers in den vergangenen Jahren.

Und darum ergeht nochmals der Ruf an unsere Bauern dem Winterhilfswerke Kartoffeln in reichlichem Maße zur Verfügung zu stellen.

Badische Bauern! Denkt daran, daß viele tausende armer Volksgenossen auf Eure Opferbereitschaft angewiesen sind, und das Vertrauen haben, daß Ihr auch in diesem Winter nach bestem Können und Vermögen opfert.

Wenn jeder von Euch dem Winterhilfswerk noch wenige Kilo Kartoffel zur Verfügung stellt, dann ist unendlich viel getan und das Bewußtsein wahre sozialistische Volksgemeinschaft gezeigt zu haben, ist der schönste Dank für Euer Opfer.

Grenze der betriebsfertigen Reichsautobahn

Mit jeder weiteren Freigabe einer Betriebsstrecke verschiebt sich auch der jeweilige Endpunkt der Reichsautobahn. Die Betriebsstrecke im Bereich der Obersten Bauleitung Frankfurt/M. verläuft von Bad Nauheim über Frankfurt a. M., Darmstadt, mündet bei Mannheim in die Betriebsstrecke Mannheim-Heidelberg ein, aus der wiederum ihre Fortsetzung in Richtung Bruchsal nahe bei Heidelberg abzweigt. Die Betriebsstrecke Mannheim-Heidelberg geht an beiden Enden in gleicher Richtung unmittelbar in die Straßen beider Städte über. In Heidelberg bildet die Bergheimerstraße und in Mannheim die Augusta-Anlage die Fortsetzung der Reichsautobahn. Die Endpunkte der Reichsautobahn sind durch große Tafeln mit der Aufschrift „Ende der Reichsautobahn" gekennzeichnet. Schon 1000 Meter vor diesen Stellen wird der Endpunkt durch eine Vorankündigungstafel angezeigt. Diese Tafel enthält unter dem Städtenamen die Aufschrift: „1000 m — Ende der Autobahn". Zwischen Vorankündigung und Endpunkt sind im Abstand von 600 m, 400 m, und 200 m vorm Ziel Dakan aufgestellt, die diese Entfernungszahlen tragen, sowie schräg nach unten verlaufende Striche zeigen. Dabei stellt jeder Strich 200 Meter Entfernung vom Endpunkt der Autobahn dar.

Bei den Endpunkten der Autobahn, die die Grenze zwischen freier Betriebsstrecke und der an sie sich unmittelbar anschließenden Baustrecke bilden, ist die Vorankündigung in gleicher Weise ausgebildet. Da hier jedoch die Ausfahrt seitlich erfolgt, ist ein großes Schild mit der Angabe der Ausfahrtrichtung aufgestellt. Die Tafel mit der Aufschrift „Ende der Autobahn" ist über die gesamte Fahrbahnbreite zur Aufstellung gebracht. Die Aufschrift ist mit Rückstrahlern versehen und nachts mit roten Warnlampen beleuchtet. Ein Ueberfahren der Endpunkte kann daher nur durch ganz außergewöhnliche Unachtsamkeit des Bahnbenutzers eintreten.

Der Endpunkt der Autobahn der Südstrecke Heidelberg-Bruchsal befindet sich an der Anschlußstelle an der Straße Bruchsal-Graben bei Autobahnkilometer 108.6. Der Endpunkt der Nordstrecke Frankfurt a. M. — Bad Nauheim liegt an der Anschlußstelle Bad Nauheim an der Straße Nieder-Mörlen — Ober-Mörlen bei Autobahnkilometer 39.3. bld.

In zwei Stunden von Stuttgart nach Frankfurt a. M.

bld. Anfang September ds. Js. eröffnete die Deutsche Reichsbahn bekanntlich zwischen Stuttgart und Frankfurt a. M. eine neue Schnellomnibuslinie, die in fahrplanmäßigem Verkehr zusätzliche Verbindungen zwischen diesen beiden Städten herstellt und auch durch Durlach führt. War schon allein die Tatsache bemerkenswert, daß man über solche doch immerhin schon bedeutende Entfernungen regelmäßige Omnibuslinien einrichtete, so lassen die Erfahrungen, die man hier bisher gewonnen hat, interessante Rückschlüsse auf die Weiterentwicklung der Schnellomnibuslinien zu. Als Beispiel soll hier die Strecke Stuttgart-Frankfurt/M. gelten, die rund 200 km beträgt. Bei Einrichtung dieser Linie belief sich die Fahrzeit zunächst auf vier Stunden und 45 Minuten. Nach Eröffnung der Reichsautobahnteilstrecke Mannheim-Bruchsal am 27. September verkehrten die Schnellomnibusse auch nicht mehr zum Darmstadter Hauptbahnhof, sondern halten nur noch kurz zum Ein- und Aussteigen an der Autobahn bei Darmstadt. Dadurch verringert sich die Fahrzeit zwischen Stuttgart und Frankfurt/M.. um eine halbe Stunde. Bis jetzt beträgt die Durchschnittsgeschwindigkeit der Schnellomnibusse, die pünktlich ihren Fahrplan einhalten, auf der Autobahn 85 km, auf den übrigen Reichsstraßen etwa 56 km. Auf der Strecke Stuttgart-Frankfurt/M. werden demnächst jedoch vier neue Omnibusse eingesetzt, mit denen eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 90 km auf der Reichsautobahn erzielt wird. Bereits im Frühjahr 1937 will man diese Durchschnittsgeschwindigkeit auf 100 km erhöhen. Aufgrund der bisher gerade auf dieser Strecke gemachten Erfahrungen glaubt man, dann, wenn die Autobahn bis Stuttgart vollendet ist und der Verkehr mit den Schnellomnibussen somit nur noch über die Reichsautobahn gehen kann, die Verbindung zwischen Stuttgart und Frankfurt/M. in rund zwei Stunden durchfahren zu können. Hier zeigt sich am eindrucksvollsten, welche Möglichkeiten sich für den Reiseverkehr mit Schnell-Omnibussen ergeben.

Aus dem Pfinztal

Novemberstürme.

bld. Regentage als Einleitung zum November, wie sollte es anders sein? Der trübe Himmel mit seinen grauen Wolken, die vor dem Wind herstiebenden falben Blätter, entlaubte Bäume und feuchte, unwirtliche Wege und Straßen, alles vereint sich vor unseren Augen jetzt zu einem gewaltigen Rahmen, der ein düsteres Bild einschließen soll, das Bild des Totengedenktages Allerheiligen-Allerseelen zu Beginn des Novembers. Dann werden wir noch durch viel regnerische Stunden gehen müssen, viele von Stürmen durchtobte Nächte zu erleben haben, bis die Natur draußen vollends kahl und leer geworden ist. Immer mehr zeigt sie ihre Bereitschaft, die winterliche Oede bei sich aufzunehmen, sie harrt des Schnees. —

In früheren Zeiten pflegte der Beginn der rauhen Jahreszeit der Anlaß dazu zu sein, daß man mitleidig und nicht ohne Beredtsamkeit derjenigen Volksgenossen gedachte, die wohl in dem kommenden Winter dem Schicksal des Frierens und Hungerns ausgesetzt seien — es blieb indessen meist nur bei dem Bemitleiden und beim Reden, denn getan wurde für diese bedauernswerten Mitmenschen herzlich wenig. Im nationalsozialistischen Staat ist das anders geworden. Das Winterhilfswerk sorgt dafür, daß niemand zu frieren und zu hungern braucht, wenn es Winter wird. Mehr noch: indem es jeden Volksgenossen aufruft, ein Geber und Helfer zu sein, gibt es ihm das Bewußtsein mit, sich des Winters und seiner unbestrittenen Schönheiten auch freuen zu dürfen. Das wollen wir auch tun, denn die Natur hat immer für uns Schönheiten zu vergeben, im Sommer wie im Winter. Es ist nur nötig, sie zu erkennen!

*

Winterhilfsspiel Turnverein 1890 Grötzingen — Tschft. Durlach

Grötzingen, 4. Nov. Wie aus den Plakaten ersichtlich, unternimmt der hiesige rührige Turnverein 1890 am kommenden Sonntag ein Winterhilfsspiel, wozu er sich die spielstarke Turnerschaft Durlach verpflichtet hat. Aus früheren Spielen ist die Turnerschaft Durlach als kampferprobter Gegner bekannt und dürfte auch dieses Spiel für die sportliebende Bevölkerung ein Genuß sein. Der Reinerlös fließt außerdem dem WHW. zu, weshalb zu erwarten ist, daß eine recht ansehnliche Zahl Zuschauer sich einfindet, um so ihr Scherflein dem großen Hilfswerk zu zollen.

*

Von der Deutschen Turnerschaft Berghausen.

Berghausen, 4. Nov. In der Turnhalle hielt am vergangenen Sonntag die deutsche Turnerschaft ihre diesjährige Herbstfeier ab, die seitens der Einwohnerschaft gut besucht war. Im Rahmen des Abends, dem ein vielseitiges turnerisches und unterhaltendes Programm zugrunde lag, hatte die rührige aktive Mannschaft der Turnerschaft reichlich Gelegenheit, ihr Können unter Beweis zu stellen. Mit den Darbietungen an den Geräten wie im Bodenturnen ernteten die einzelnen Abteilungen Beifall auf Beifall. Sicher hat dieses Programm dazu beigetragen, das Interesse für die deutsche Turnsache auch in Zukunft noch weiter zu wecken. Ein gemütlicher Kameradschaftsabend mit Tanz hielt die Mitglieder der Turnerschaft und die Gäste noch lange in angenehmer Stimmung beieinander.

*

Von der Jungtier-Schau in Söllingen.

Söllingen, 4. Nov. Die diesjährige Herbstjungtierschau des hiesigen Geflügel- und Kaninchenzuchtvereins am vergangenen Sonntag hatte abermals einen guten Erfolg. Die zur Ausstellung gekommenen Tiere zeigten, daß der Gedanke einer ersprießlichen Zucht in dem Verein lebendig ist. Im Verlauf der Bewertung konnte in harter Konkurrenz einige Ehrenpreise verteilt werden. Natürlich fehlte bei der Veranstaltung, die für den Verein wieder einen vollen Erfolg bedeutet hat, auch der Glückshase nicht und mancher gute Gewinn wartete auf den Glücksmann. Abends vereinte ein gemütliches Beisammensein Vereinsmitglieder und Gäste zu frohem Ausklang.

*

Nochmals: Vorsicht in Gärkellern.

bld. Die mehrfachen Todesfälle, verursacht durch Gärgase, geben Anlaß zu folgendem Hinweis:

Das Verweilen in Gärkellern ist durch die dort vorhandene Kohlensäure lebensgefährlich. Diese macht sich beim Betreten des Kellers in der Regel durch Erlöschen des Lichts bemerkbar. Sie sammelt sich meist nahe am Boden an und muß, ehe der Keller wieder betreten wird, entweder durch ausgiebiges Lüften der Kellerräume, Absaugen der Luft mittels Absaugvorrichtungen oder durch aufstellen einer Anzahl flacher, offener mit Aetzkalk oder Kalkmilch (d. h. mit Wasser zu einer dünnen Flüssigkeit angerührtem Aetzkalk) gefüllter Gefäße entfernt werden, die letztgenannte Maßnahme soll wegen ihrer Gefährlichkeit nie von einer einzelnen Person durchgeführt werden. Wenn auf dem Boden gestellte Lichter wieder brennen, ist die Gefahr beseitigt.

*

Kraft durch Freude

Heute Mittwoch, den 4. November 36 läuft folgender Kurs:
Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen): **Berghausen:** 20 Uhr Turnhalle.

Kostenlose sportärztliche Beratung:

Dr. med. Voegtle, Kriegstraße 178, von 18,45—19,45 Uhr.

Jiu-Jitsu, sowie alle übrigen Kurse, welche im Hochschul-Stadion abgehalten werden, laufen nun wieder zu den üblichen Zeiten und Tagen wie zuvor.

Reiten! — Reitschule, Rüppurrerstraße 1.

Die Reitabteilungen sind wie folgt eingeteilt:

Abteilung **Gertler,**	Montags, Anfänger	20—21 Uhr
	Montags, Fortg.	21—22 Uhr
Abteilung **Heimburger,**	Donnerstags, Fortg.	20—22 Uhr
Abteilung **Zilling,**	Samstags, Fortg.	19—21 Uhr

*

Großer Bunter Abend zugunsten des WHW.

Am kommenden Samstag, den 7. November 1936 veranstaltet die SA Sturmbann 1/109 und NSV. in Verbindung mit der NSG. „Kraft durch Freude" in sämtlichen Räumen der Städtischen Festhalle in Karlsruhe einen

Großen Bunten Abend.

Beginn 20 Uhr, Eintrittspreis 1.— RM.

Karten sind zu haben in unseren Vorverkaufsstellen, Kaiserstraße 146—148, Musikalienhandlung Franz Tafel, Kaiserstraße 82 a, Lammstraße 15, Karl Holzschuh, Werderplatz.

Deutsches Volksbildungswerk.

Heute, 20,15 Uhr, Scheffelmuseum, Arbeitsgemeinschaft 6: „Gutes Deutsch in Wort und Schrift".

*

Das Wetter

Bei meist westlichen Winden zunächst heiter, später wieder wechselnd bewölkt und im Norden Neigung zu leichten Niederschlägen, Nachtfrost und Frühnebel, hauptsächlich im Osten, Temperaturen tagsüber etwas ansteigend.

Aktuelle Kurznachrichten

Erdbeben in Japan

Tokio, 3. Nov. Die Einwohner Tokios wurden am Dienstag morgen um 5.45 Uhr durch mehrere heftige Erdstöße, die etwa zehn Minuten andauerten, aus dem Schlafe geweckt. Selbst in den aus Stein gebauten Häusern war das Erdbeben sechs Minuten lang deutlich zu bemerken. Die Bewohner der Häuser eilten auf die Straßen, um sich in Sicherheit zu bringen. Das Erdbeben, das den größten Teil der Nordhälfte der japanischen Hauptinsel heimsuchte, verursachte in den Meßapparaten Ausschläge von 15 bis 25 Millimeter. In Sendai wurden die Dächer einiger Häuser beschädigt und stürzten einige Mauern ein. Der Schaden ist jedoch nicht beträchtlich. In der Stadt Fukuschima wurden zahlreiche Häuser schwer beschädigt und die Fernsprechkabel und die elektrischen Leitungen unterbrochen.

*

Sympathiekundgebung für die neue Irak-Regierung. Der Regierungswechsel in Bagdad wurde in der Hauptstadt des Irak durch eine für die dortigen Verhältnisse gewaltige Demonstration gefeiert. Daran haben sich, nach einer Reutermeldung, mindestens 50 000 Menschen beteiligt.

*

Handel und Verkehr

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 2. Nov. Auftrieb: 114 Ochsen, 47 Bullen, 90 Kühe, 77 Färsen, 999 Schweine. Preise: Ochsen 41—45 Bullen 43, Kühe 25—43, Färsen 33—44, Schweine 51—57 RM.

Karlsruher Fleischgroßmarkt vom 2. Nov. Preise: Kuhfleisch 54—77, Kalbfleisch 88—96, Hammelfleisch 94—100 Pfg.

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 2. Nov. Auftrieb: 164 Ochsen, 78 Bullen, 145 Kühe, 168 Färsen, 583 Kälber, 2115 Schweine. Preise: Ochsen a 42—45, b 38—41, Bullen a 40—43, Kühe a 40—43, b 34—39, c 28—33, d 20—25, Färsen a 41—44, b 36—40, Kälber a 60—65, b 55—59, c 35—40, Schweine a 57, b 1 56, b 2 55, c 53, d 51 RM. Tendenz: Rinder und Schweine zugeteilt, Kälber lebhaft.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt vom 2. Nov. Auftrieb: 15 Ochsen, 12 Bullen, 38 Kühe, 4 Färsen, 141 Kälber, 18 Schafe, 190 Schweine. Preise: Ochsen 43—45, Bullen 39—43, Kühe 25—43, Färsen 41, Kälber 50—65 Schweine 50,5—56,5 RM.

Freiburger Schlachtviehmarkt vom 2. Nov. Auftrieb: 28 Ochsen, 25 Bullen, 87 Kühe, 12 Färsen, 200 Kälber, 55 Schafe, 450 Schweine. Preise: Ochsen 41—45, Bullen 43, Kühe 25—43, Färsen 40—44, Kälber 40—65, Schweine 51—57, Schafe 48—52 RM.

*

Tages-Anzeiger

Mittwoch, den 4. November 1936.

Skala-Theater: „Eskapade".
Markgrafen-Theater: „Straßenmusik".
Kammer-Lichtspiele: „Schlußakkord".

Druck und Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204. Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Kratzert; stellv. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups; verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach. D. A. IX. 3819.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

ANZEIGEN

jeder Art werden nach wie vor in Grötzingen bei Max Hafner, Druckerei entgegengenommen.

Dortselbst wird auch Auskunft über sämtliche Anzeigen „Zu erfragen im Verlag" gegeben.

Todes-Anzeige.

Heute vormittag 10 Uhr verschied nach langem Leiden meine liebe Frau

Luise Röckel

geb. Eppenbach

im Alter von 81 Jahren.

GROETZINGEN, den 3. November 1936
Friedrichstraße 52

In tiefer Trauer: **Jakob Röckel**

Beerdigung Donnerstag, den 5. November nachmittags 4 Uhr von der Friedhofkapelle aus.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser innigst geliebtes Kind und Schwesterchen

Johanna

im Alter von 8 Jahren zu sich zu rufen

GROETZINGEN, 3 November 1936.

In tiefer Trauer:

Gotthilf Reichert u. Frau u. Geschwister

Beerdigung findet Donnerstag nachmittag ½3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Frauenverein Grötzingen

Die Mütterberatungsstunde

findet am **Donnerstag, 5. Novbr. 1936,** nachm. 2—3 Uhr in der Kinderschule statt. **Der Vorstand.**

Schöner
Wolfshund
1-jährig, mit Stammbaum, billig zu verkaufen. Zu erfragen Druckerei Hafner, Grötzingen.

50 Zentner
weiße Dickrüben
zu verkaufen.
Grötzingen, Mittelstraße 17.

Inserieren bringt Erfolg!

Rundfunk

Programm des Reichssenders Stuttgart

Donnerstag, 5. November:

9.30 „Was muß die Hausfrau von der Martinsgans wissen?
10.00 Nach Frankfurt: Volksliedsingen
12.00 Aus München: Mittagskonzert
15.30 „Nur mit Humor dein Sach bestellt! — dann lacht dir froh die ganze Welt"
17.45 „Krieg im Garten" (Schädlingsbekämpfung)
18.00 Aus Königsberg: Nachmittagskonzert
19.00 Trio C-Dur op. 87
19.40 Aus Karlsruhe: Echo aus Baden
20.10 „Die Geige lockt"
21.00 „Der Zundelfrieder"
22.30 Aus Hamburg: Reichsmusiktage der HJ
23.30 Nachtmusik
24.00 Nach Frankfurt: Haydn — Mozart (Schallplatten).

Freitag, 6. November:

10.00 An Bord M. S. „Krake"
12.00 Aus Frankfurt: Frohe Klänge aus Koblenz, der Stadt am Deutschen Eck
15.30 „Peter mit der Fiedel"
17.30 Liederstunde: Werner Trenkner
18.00 „In 60 Minuten um die Welt" (Schallplatten)
19.00 Wunder des Weltalls
19.20 Aus Mannheim: „Das Lied erzählt"
19.45 „Erzeugungsschlacht"
20.10 Nach München: „Wie es euch gefällt"
21.10 „Die Schicksalsbrücke über den Rhein"
22.30 Nach Berlin: Unterhaltungskonzert
24.00 Aus Frankfurt: „Othello", Oper.

Samstag, 7. November:

9.30 Eintopfgericht für Sonntag, 8. November
10.00 Aus München: „Der einsame Marsch"
12.00 Nach Berlin: Buntes Wochenende
15.00 „Vom Alpenrand zur Waterkant"
15.30 Luis Trenker erzählt aus seinem Leben und Schaffen
15.50 Ruf der Jugend
18.00 Achtung! Achtung! Sie hören den „Tonbericht der Woche"
18.30 Der Berner Jodlerclub musiziert
19.00 „Lustige Schlagerfahrt"
20.10 Aus Königsberg: „Marjellche" im Land der Seen und Elche
22.30 Zwischenprogramm
23.00 „Wir bitten zum Tanz"
24.00 Aus Mannheim: Nachtmusik.

Todes-Anzeige.

Gott dem Herrn hat es gefallen, meinen lieben, unvergeßlichen Gatten, unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

August Walz

im Alter von 64 Jahren ganz unerwartet von uns zu nehmen.

DURLACH, den 3. November 1936.

In tiefer Trauer:

Berta Walz, geb. Eiermann
und Hinterbliebene.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 5. November, nachm. 4 Uhr statt.

Trauerhaus: Seboldstraße 6.

Todes-Anzeige.

Am 2. Novbr. verschied unerwartet rasch unser lieber guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Paul Derbogen

Durlach, Hartford, den 4. Nov. 1936.
Pfinzstr. 69 (Nordamerika)

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Robert Derbogen
Familie Hermann Betz
Liesel u. Kurt Derbogen, Betzingen.

Beerdigung Donnerstag nachmittag ¼4 Uhr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgang unseres lieben Entschlafenen sprechen wir unseren herzlichen Dank aus. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Lipps für die trostreichen Worte am Grabe, dem Gesangverein Liedertafel für seinen erhebenden Grabgesang, der Krankenschwester Christine für ihre liebevolle Pflege am Krankenlager unseres lieben Vaters, allen denen die ihn während seines Krankseins besucht haben und allen denen die ihn zur letzten Ruhestätte begleitet haben.

DURLACH-AUE, den 4. November 1936.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Christine Bodemer geb. Eberhardt

Für die mir in so reichem Maße erwiesene Teilnahme bei dem letzten Gange meines unvergeßlichen Mannes, sage ich allen die ihm die letzte Ehre erwiesen, meinen tiefinnigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Emma Liebler.

Unsern werten Geschäftsfreunden zur Kenntnisnahme, daß ich den Betrieb meines verstorbenen Mannes

Paul Kurzenberger
Rolladenfabrik

in unveränderter Weise fortführen werde mit Unterstützung meines Schwiegersohnes, **Friedrich Gerbert,** der ja schon viele Jahre darin mittätig ist.

Für das seitherige große Vertrauen danke ich verbindlichst und empfehle mich in fernerem Bedarfsfalle.

Paul Kurzenberger
Rolladenfabrik

Inhaber **Karoline Kurzenberger Wwe.,** Grötzingerstraße 37, Telefon 289.

Autogarage Stallmiete sofort zu vermiet. Zu erfragen im Verlag.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Schloßgarten-Nähe, heizb., elektr. Licht. Näheres im Verlag

---

BLUMEN-KAFFEE

Freitag, den 6. November 1936, abends 8³⁰ Uhr

Bunter Abend

Alfred Land
sagt an u. würzt das Programm mit Humor

Kläre Supper
Tanzkunst in höchster Vollendung

Artur Wunsch
Die singende Kapelle

Käte Gebelein
in ihren rassigen Vorträgen

Ellen Land
hat stets die Lacher auf ihrer Seite

Tischbestellungen bitte frühzeitig erbeten.

Vergessen Sie nicht
heute **Mitttwoch, 4. Nov., 8** Uhr abends zum

Kochvortrag

im Gasthaus zur „Blume" zu kommen!
Näheres siehe Dienstag-Inserat! — **Eintritt frei!**

Schöne
Handarbeiten
die Freude bereiten,
Handarbeitsmaterial,
Wolle u. Garne in entzückender Farbenfülle vom bekannten Fachgeschäft

Schmeiser
am Schloßplatz

Zeumer-Pelze
Qualitätsware
vom Kürschnermeister am billigsten
Großkürschnerei **Zeumer**
Karlsruhe, Kaiserstr. 125/127
Telefon 274

Kanarienvogel
entflogen.
Abzugeben gegen Belohnung bei Leber, Sebolstraße 8.

Ueberzieher
neuwertig, für mittlere Figur, zu verkaufen, unter 3 die Wahl. Adresse im Verlag.

Großes möbl. Zimmer
m. Heizung und Licht, billig zu vermieten. Zu erfrag. im Verl.

Schön möbliertes Zimmer
zu vermieten.
Zu erfragen im Verlag.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten.
Zu erfragen im Verlag

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Zu erfragen im Verlag.

„Adler" Heute
Schlachttag
empfehle
Ia Pfälzer
¼ Liter . . . **20 ₰**

Morgen Donnerstag
Schlachttag
zum Meyerhof

Neue Karlsburg
Heute
Schlachttag

In allen
Modefarben ist
Wolle
eingetroffen, für sämtliche Arbeiten, dazu neueste Vorlagen und Anleitung bei

Schneyer

---

perfekt. Büglerin
empfiehlt sich in und außer dem Hause
Wilhelmstraße 11, VI. St

Hopmanns Kräuter-Tabletten
Schlankin
beugen vor bei:
Verdauungsstörungen
Stuhlbeschwerden
Fettleibigkeit
1 Glas norm. RM. 2.-, verst. 2.50
Erhältlich bei:
Blumen-Drogerie Julius Schäfer

---

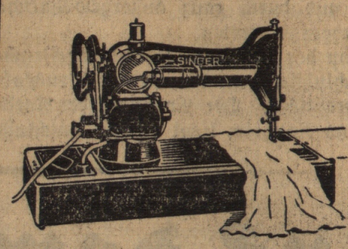
2 Aecker
16 Ar und 36 Ar im „Bergfeld" zu verpachten
4 guterhaltene **Pritschenwagen**
3 guterhaltene **Kastenwagen**
zu verkaufen
Theodor Kleiber, Durlach
Pfinzstraße 92.

Schnellkur bei Erkältung, Grippe!

Man rühre je einen Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist und Zucker in einer Tasse gut um, gieße kochendes Wasser hinzu und trinke möglichst heiß zwei Portionen dieses wohlschmeckenden Gesundheits-Grogs (Kinder die Hälfte) vor dem Schlafengehen. Darauf schläft man gut, wacht häufig wie neugeboren auf und freut sich: Erkältung und Grippe gehen rasch zurück.

Wer dieses ausgezeichnete Mittel erprobte, fürchtet Erkältungskrankheiten nicht mehr. Lassen Sie sich deshalb nicht von einem Anfall überraschen, sondern verlangen Sie heute noch eine Flasche Kloster-Melissengeist bei Ihrem Apotheker oder Drogisten zu RM. 2,95, 1,75 oder 0,95. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Nonnen!

Die vollendete Haushalt-Nähmaschine



SINGER

Nr. 201-mit waagerecht gelagertem umlaufendem Greifer der ein leichtes und bequemes Herausnehmen der Spule ermöglicht.

SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT
Karlsruhe, Kaiserstr. 205 • Singer Kundendienst überall

Der Pelzwaren-Ausverkauf

läuft nur noch bis Mitte November

Benützen Sie diese besondere Gelegenheit, sich einen Pelz in Qualitätsware und ausnehmend billig anzuschaffen!

Pelze aller Art **Felle** aller Art **Pelzbesatz**

Max Lindenlaub
Karlsruhe, Kaiserstraße 191, Seitenbau, 2. Stock

Bekanntmachung.

Der Betrieb der Turmbergbahn wird ab **Montag, den 2. November 1936** eingestellt.

Karlsruhe, den 31. Oktober 1936.

Turmbergbahn Durlach A.G., Karlsruhe.

Winter-Hilfswerk des Deutschen Volkes 1936/37

2. Spendenliste.

An weiteren Spenden gingen ein:

Männerriege der Turnerschaft 1846 Abtlg. Karl Rüde) aus Anlaß des 10jährigen Bestehens dieser Riege 23.30 RM., Volksbank Durlach 200.— RM., Fabrikdirektor Eiermann 100.— RM., W. Reeb, vorm. Eiduka A.G., 100.— RM., Dr. W. Schönig 80.— RM. für Oktober und November 1936, Dr. Kurt Deis 50.— RM., Emil Feißkohl 50.— RM., Bankdirektor Richter 50.— RM., Direktor Engels weitere 40.— RM., Oberforstrat i. R. L. Schick 40.— RM., Blechnermeister W. Stoll 30.— RM., Otto Steponath 30.— RM. monatlich vom 1. 10. 36 bis 31. 3. 37, Frau Reich 20.— RM., Ing. Hermann Dill 15.— RM. monatlich vom 1. 10. 36 bis 31. 3. 37, Dr. Gottfried Seith 15.— RM., monatlich v. 1. 10. 36 bis 31. 3. 37, Bankdirektor Zwerg 15.— RM., Prokurist W. Ruf 12.— RM., Hermann Geppert 12.— RM. monatlich vom 1. 10. 36 bis 31. 3. 37, Ungenannt 10. RM. für Oktober, Architekt Heinrich Schmitt 10.— RM., Ungenannt 10.— RM. monatlich vom 1. 11. 36 bis 31. 3. 37, Dr. M. Nowack & Co. 10.— RM. monatlich vom 1. 10. 36 bis 31. 3. 37, Fr. Pfistner 8.— RM. monatlich vom 1. 10. 36 bis 31. 3. 37, Bankvorstand Max Hodapp 7.— RM., Frau Helene Scholtz 5.— RM., Oskar Volk 5.— RM., Herbert Kolbe 5.— RM. monatlich vom 1. 10. 36 bis 31. 3. 37, J. Widmann nachgelassene Rechnung für Programme 23.50 RM.

2. Reichsstraßensammlung mit Abzeichenverkauf 814.58 RM. aus Brotsammelspende für Oktober 600.04 RM., Personalspende verschiedener Firmen 589.81 RM.

Spenden unter 5.— RM. können ihrer Vielheit wegen nicht veröffentlicht werden.

Ich spreche den Spendern auch an dieser Stelle den herzlichsten Dank aus.

Weitere Spenden nehmen entgegen:
Bezirks-Sparkasse Durlach auf Konto Nr. 1600
Volksbank Durlach auf Konto Nr. 749.

Durlach, den 4. November 1936.

Der Ortsbeauftragte für das WHW 36/37: Balschbach.

Garten
im Gewann Imbergarten, 6 a 44 qm, auf 11. November zu verpachten.
Zu erfragen Mittelstraße 2

---

2 Ziegen
zu verkaufen.
Zu erfragen im Verlag.

Ein guterhaltenes
Bett ist billig zu verkaufen
Grötzingerstraße 22., III.

Warum Sorgen?
Die kleine Anzeige im

„Durlacher Tageblatt"
„Pfinztäler Boten"
bringt Dir für verkäufliche Gegenstände stets Käufer in das Haus.